

Tragikomisches aus Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



De Herr Plöderli träniert bizyte für d'Fasnacht!

Tragikomisches aus Bern

Erfreuliche Perspektiven mögen folgende Begebenheiten, die in und um Bern geschehen, für unsere Zukunft haben. Daß es sich um Bern handelt, schwächt die Zuversicht, den Optimismus gar nicht ab. Wir kennen ja alle den Berner — und trotzdem lieben wir ihn. Er ist und bleibt die köstlichste Figur im schweizerischen Humor-Freilichttheater. Das Tragische liegt bloß darin, daß es eigentlich keinen besonderen Typ gibt, der als verkörpert Wesen der Berner-Witz-Ideologie zu gelten hat (Spaß beiseite), so wie etwa Chaplin für USA. Es ist so, daß eben jeder Berner, ein jeglicher nach seiner Art

(und oh welche Art) der unbekannte Held im visionären Rampenlicht des Daseins seine Rolle spielt. Das Welenspiel der Aare ist ihm Beifall und die Lauben stellen gotische Kulissen dar, in und um denen der Kulissenzauber auch nicht fehlt. Der Berner absolviert so unbewußt eine Theater-Karriere, allerdings mehr Theater, denn Karriere.

Einige Tage vor Jahresende — hüten Sie sich, um diese Zeit einen Post- oder SBB-Beamten zu fragen: «Wie geht's?»: das wäre offensiv vorgehende Beleidigung im Quadrat und würde als Unverstand und mangelnde Intelligenz bezeichnet — wollte ich den Nachtschnellzug nach Biel, Abfahrt um 23 Uhr, in Bern besteigen. Das tat ich auch, nicht ohne mich amüsiert zu haben und dies trotz Schnellzugzuschlag in der Tasche.

Sie kennen den Berner Bahnhof; es ist eine Anlage aus gotischen und andern Mauerresten, Häuschen und Türen, die trefflich und sinnigerweise so zusammengefaßt sind, daß es daraus einen Bahnhof gab. Wer's nicht glaubt, kann's lesen; nachts neon-technisch beleuchtet. Dieses Kunstwerk ist eine Art Renaissance. Doch zurück zum Schnellzug nach Biel, der inzwischen eingetroffen ist. Ich nehme Platz; eine neue Maschine fährt den Zug grob an. Es werden die Bremsen probiert, was in Bern, infolge rokokohafter Gewundenheit seiner Perrons, durch elektrische Signaleinrichtung vor sich geht, resp. die Meldungen. Bald ist es Zeit, daß ... da pflitz ein Bekränzter rotglühend vor Zorn heran und seinen Redeschwall mitanzuhören war von großer Genugtuung, von wegen dem Zuschlag. Für die Reisenden war das neu, aber humorvoll, für die Untergebenen moralisch tödend. Was war die Ursache der nächtlichen Komödie auf Perron V? Im Rapport mag wohl stehen: Infolge falscher Disposition des rangierenden Personals verzögerte sich die Abfahrt des Zuges 000 um 15 Minuten ... was für uns zu deuten ist: Die Lokomotive wurde hinten, statt vorn, mit dem Zug gekuppelt.

Es ist so: es entsteht tatsächlich im Durchgangsbahnhof ein Problem, was vorne und was hinten ist!

Schließlich kam dann die Loki doch noch ans richtige «Ende» und der internationale Schnellzug Richtung Biel konnte abfahren!
Max

Zum Abendessen

besuchen Sie einmal den heimeligen Speisesaal im ersten Stock der

Bierstube Augustiner - Zürich
Augustinergasse, Mitte Bahnhofstrasse

Sie finden eine reiche Auswahl von Menus und Einzelplatten. Alles ist gutbürgerlich zubereitet, schmackhaft und reichlich, dazu preiswert. Das gepflegte Hürlimann-Bier ist für die Bierstube Augustiner ebenso bekannt, wie es die ausgezeichneten Weine sind.

Telefon 33 269.

C. Fürst.

KORN *Bern*
HAUS
Bern **KELLER**



Man soll zufrieden sein

wenn man sich in meinem Alter noch rühren kann wie eine Junge, sagt Frau Rätgeb. Wenn's aber mal zieht in den Knochen, besonders bei Erkältungen und Rheuma, dann nehm' auch ich sofort Aspirin. Natürlich achte ich stets auf das Bayer-Kreuz.

ASPIRIN 
Das Produkt des Vertrauens

A132